



**20 Jahre Stiftung Aktion Kulturland**



## Zum 20. Geburtstag der Stiftung Aktion Kulturland

„Wenn eine Vision Gestalt annimmt, verändert sich alles“. Diese Worte darf man getrost auf die Stiftung Aktion Kulturland anwenden.

Als in den 60er Jahren beginnend durch Aktivitäten der Gemeinnützigen Treuhandstelle in Bochum (heute GLS-Treuhand) die ersten biologisch-dynamisch bewirtschafteten Höfe freigekauft oder entschuldet und auf gemeinnützige Träger übertragen wurden, sprach in der breiten Öffentlichkeit kaum jemand von der kulturbildenden, ökologischen und sozialen Aufgabe und Kraft des ökologischen Landbaus. Heute geläufige Begriffe wie Regionalisierung und ihre Bedeutung im wirtschaftlichen Wertebildungsprozess, die Multifunktionalität auf den Höfen und ihre Bedeutung für die Bildung mikrosozialer Gesamtheiten waren kaum im Bewusstsein.

Dieser „Bochumer Impuls“ wurde durch die Begründer der Stiftung Aktion Kulturland aufgegriffen, gepflegt und weiterentwickelt. Inzwischen erstreckt sich das Spektrum der Aktivitäten der Bürgerstiftung und Spendensammelstelle auf:

- Hofübertragungen in gemeinnütziges Eigentum, Hofkauf und -entschuldung
- Projektberatung und Konzeptionsentwicklung
- Vermittlung öffentlicher Fördermittel
- Hilfe bei Investitionen
- Öffentlichkeitsarbeit für Höfe
- Politische Arbeit im ländlichen Raum
- Entwicklung von multifunktionalem Landbau
- Umwelt- und Naturschutz

Seit dem Bestehen der Stiftung wurden in den genannten Bereichen zahlreiche Projekte und Vorhaben beraten, begleitet und gefördert. Mit geringem Personal- und Sachaufwand wurden große Wirkungen erzielt. Dabei dürfen wir getrost davon ausgehen, dass diese Tätigkeiten und Aktivitäten ganz und gar einer Zeitaufgabe globalen Ausmaßes entsprechen. Wie zeitgemäß, mag man dem so genannten „Weltagrarbericht“ entnehmen, einem Bericht, der im Auftrag von einer Vielzahl von Staaten, Wirtschaftsunternehmen und Nichtregierungs-Organisationen durch eine größere Gruppe unabhängiger Wissenschaftler erstellt wurde. Er soll Grundlagen für die wichtigsten Fragen liefern, die für das Erreichen von Entwicklungs- und Nachhaltigkeitszielen in der Landwirtschaft in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht entscheidend sind. Hier werden in globalem Maßstab für die Menschheit und die Umwelt überlebenswichtige Aufgabenstellungen der Landwirtschaft beschrieben, die von der Stiftung Aktion Kulturland im regionalen Bereich schon seit ihrem Bestehen geleistet werden. In diesem Sinne darf wohl an die obigen Worte angeknüpft werden, dass, wenn Visionen Gestalt annehmen, diese die Welt verändern. Es sind dann die vielen kleinen Taten, die in größeren Zusammenhängen wirksam werden, wenn sie im Lichte ganzheitlicher Ideen und Impulse vollzogen werden.

So dürfen wir mit großer Dankbarkeit auf die „Aktionen“ blicken, die durch die für die Stiftung tätigen Menschen vollbracht werden und ihnen weiter gute Ideen, Mut und Tatkraft wünschen, damit ihre Aktionen in einer größtmöglichen Öffentlichkeit Beachtung finden und weiter entwickelt werden.  
Albert Fink, Bochum



## Liebe Freunde und Förderer,

20 Jahre Stiftung Aktion Kulturland – das ist für uns Anlass, auf die bewegungsreiche Entwicklung dieser Zeit zurückzublicken, in der wir mit Hilfe unserer Stifterinnen und Stifter, Spende-

rinnen und Spender unterschiedlichste Initiativen im Bereich der biologischen Landwirtschaft und des Naturschutzes ins Leben rufen und begleiten durften. Das ist für uns aber auch Anlass, im Nacherleben der Vergangenheit und der Rückbesinnung auf ursprüngliche Impulse und hinzugewonnene Erfahrung unser Selbstverständnis und unsere Aufgabe neu zu greifen und zukunftsorientiert auf den Punkt zu bringen.

Mit dieser Sonderausgabe unserer jährlichen „Kulturland aktuell“ möchten wir Ihnen die Stiftungsarbeit etwas ausführlicher vor Augen führen, uns für Ihre langjährige Unterstützung bedanken und gleichzeitig Anregungen für die künftige Zusammenarbeit geben. Denn, wie Albert Fink in seinem Grußwort andeutet: Unsere Arbeit hat eigentlich gerade erst begonnen.

Ihr Dr. Titus Bahner



## Grundlagen

Am Anfang von Aktion Kulturland stand der Wunsch einer einzelnen Stifterin, den ihr zugeflossenen Teil eines Familienerbes aus Industrievermögen wieder in den Boden zurückfließen zu lassen. In der „Gemeinschaftsbank für Geben, Leihen und Schenken“ (GLS-Bank Bochum) fand sie einen Partner für diesen Weg. Bei der zur Bank gehörigen Gemeinnützigen Treuhandstelle e.V. Hamburg (GTS) wurde ein Sondervermögen für ökologischen Landbau und Naturschutz eingerichtet, zu dessen Verwendung sich 1985 ein Arbeitskreis gründete: Hellmut Hannessen, Helmut Rüter, Thomas

Rüter, Joachim Bauck, Stephan May, Maritta Stille und Christian Steib.

1988 wurde die Idee von Thomas Rüter zur Gründung einer Sammelstiftung umgesetzt, deren Gründungskapital das besagte Sondervermögen war. Der Gründungsvorstand bestand aus Vorstandsmitgliedern der GLS-Bank und der Gemeinnützigen Treuhandstelle in Bochum, der Bäuerlichen Gesellschaft Nord-West-Deutschland, aus der Naturschutz- und Ökologiebewegung und der Stifterin. Ausdrücklicher Wunsch von ihr, aber auch von Albert Fink, GLS-Bank, war es, dass in der Satzung gleichrangig Ökologischer Landbau, Naturschutz und die kulturelle und soziale ländliche Entwicklung im Mittelpunkt der Ziele stehen.

Mit dem Stiftungskapital, besonders aber durch Einwerben vieler kleiner Spenden unter dem Motto „50 Tausend Spender, die jedes Jahr 20 bis 100 DM spenden“, wollte man unbürokratisch die Möglichkeit schaffen, Flächen zu erwerben, die im Umfeld gemeinnütziger Höfe zum Verkauf standen.

Die Grundlage für diese Idee war in den Siebziger Jahren von GLS-Bank-Mitgründer Wilhelm Ernst Barkhoff im Anschluss an Gedanken von Rudolf Steiner, dem Begründer der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, entwickelt worden. Steiner hatte 1919 in seinem Konzept der „Dreigliederung des sozialen Organismus“ gefordert, Boden, Arbeit und Produktionskapital aus dem Marktgeschehen auszugliedern



und durch selbst verwaltete Körperschaften zu verteilen und einzusetzen, um das gesellschaftliche System von seinen verhängnisvollen Spannungen zu befreien.

Um landwirtschaftlichen Boden in Selbstverwaltung zu handhaben, muss er zunächst „freigekauft“, also der wirtschaftlichen Verwertung und der familiengebundenen Vererbung entzogen werden. Aber wie ist er dann zu verteilen? Rudolf Steiner und andere soziale Visionäre gaben hierzu den Hinweis, dass der Grund und Boden „allen“ gehöre, was in der Praxis so zu verstehen sei, dass jeder Mensch in idealer Weise einen gleichen Anteil Erdoberfläche als sein Eigentum betrachten können sollte. In der GLS-Bank entwickelte sich aus diesem

Gedanken der Ansatz, im Rahmen von „Landwirtschaftsgemeinschaften“ so viele Menschen mit einem biologisch-dynamischen Hof in Verbindung zu bringen, wie deren ideellem Anteil an Deutschlands Grund und Boden entspräche. Das sind etwa vier Personen je Hektar. Wer sein ideelles Stück Erdoberfläche im Rahmen einer Landwirtschaftsgemeinschaft durch Kapitaleinlagen in Besitz nimmt, sollte sich idealerweise auch von den Erzeugnissen dieses Hofes ernähren und Anteil am Bauernhofgeschehen nehmen können.

Diese Gedanken verbanden sich problemlos mit dem Impuls der 68er Studentenbewegung, die Verfügung über Land und Produktionskapital aus dem privaten Eigentum herauszulösen

und in „kollektive“ Verwaltung zu übergeben – wobei der anthroposophische Hintergrund neue Details hinzu lieferte, wie Verwaltung im Sinne der Allgemeinheit aussehen könnte. In der Folge gründeten sich mehrere Landwirtschaftsgemeinschaften. Gemeinsam war ihnen eine gemeinnützige und gemeinschaftliche Eigentumsform für den Hof und dessen Kernflächen und die Beteiligung der Gemeinschaftsmitglieder durch Spenden, Einlagen oder Mitarbeit am wirtschaftlichen Hofleben.



## Bremholmhof

Der in Angeln gelegene Hof wurde 1993 von der Familie Hansen in die Gemeinnützigkeit geführt. Nach einer gelungenen Hofübergabe 2002 bewirtschaften heute Katharina und Ezra Lehman den Hof und haben sich auf eine Milchviehhaltung nach dem natürlichen Jahresrhythmus spezialisiert. Alle Kälber auf dem 35 ha Bioland-Betrieb werden im Frühjahr geboren, die gesamte Herde ist ab

Ostern bis zum Spätherbst auf der Weide. Im Winter stehen die Kühe trocken. Zusammen mit der Stiftung laden die experimentierfreudigen und im internationalen Austausch stehenden Lehmans zu Hofbegehungen und Gesprächen ein, weil ihre Arbeitsweise auf großes öffentliches Interesse stößt. Verschiedene Langzeitstudien von Universitäten werden bei ihnen durchgeführt.

## Kleine Chronik

### GEMEINNÜTZIGE HÖFE

„Aktion Kulturland“ entstand als Rechtsträger, um Land freizukaufen, den gemeinnützigen Höfen zur Verfügung zu stellen und dafür auch steuerliche Vergünstigungen nutzen zu können. Die Stiftung wurde am 7. November 1988 gegründet und unterliegt der Stiftungsaufsicht durch die Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

Schon bald ergaben sich aus der Stiftungspraxis neue inhaltliche Aufgaben. Neben gezieltem Spendensammeln für konkrete Hofprojekte trat z. B. die Frage des Generationswechsels auf den Höfen und der langfristigen Absicherung einer begonnenen biologisch-dynamischen Arbeit in den Vordergrund. Hier zeigte sich die Stiftung als ein Rechtsträger, der eine „Freischenkung“ ganzer Höfe verantworten und langfristig begleiten konnte. Die Stiftung überließ die betriebliche und bauliche Entwicklung der Höfe dabei ganz den dort Wirtschaftenden.

**1991** wurde Hof Neuseegard von der Stiftung gemeinsam mit der Landgemeinschaft Angeln gekauft.

**1993 – 95** wurden auf diese Weise die Höfe Bremholm und Löstrup von Familie Hansen und Familie Nissen auf einen gemeinnützigen Träger übertragen; 2008 wurden sie in die Stiftung übernommen.

**1994 – 95** wurden der Arpshof (Lüneburger Heide) und Hof Stürsholz in Angeln mit erheblicher finanzieller Unterstützung der Stiftung durch gemeinnützige Gesellschaften gekauft.



## Hofgemeinschaft Löstrup

Nach fast 360 Jahren im Familienbesitz wurde Hof Löstrup (Angeln) 1994 von Familie Nissen in die Gemeinnützigkeit übertragen. Heute wird der 46 ha große demeter-Betrieb von einer Hofgemeinschaft mit vier BetriebsleiterInnen geführt, die sich die Bereiche Landwirtschaft, Bäckerei, Sozialarbeit und Laden mit Fleischvermarktung teilen.

Ackerbau samt Mutterkuhherde, Imkerei, ein kleiner Gemüseanbau für die Direktvermarktung und ein Staudengarten mit alten Sorten prägen die Vielfalt des Hofes. Alle Produkte, die auf dem Hof produziert oder verarbeitet werden (Brot, Mehle, Fleisch, Wurst), werden direkt ab Hof vermarktet.

Seit 2003 widmet sich der Hof auch der Arbeit mit sechs zu betreuenden Menschen.

In die 90er Jahre fiel auch die Umstellung der Hamburger Staatsgüter Wulksfelde und Wulfsdorf auf ökologischen Landbau. Dieser Prozess wurde von einigen Stiftungsvorständen intensiv begleitet.

2001 wurde der Mirandahof bei Ottersberg von Elsbeth Klaue an die Stiftung übertragen.

### KULTURLANDBRIEFE

Höfe in gemeinnütziger Trägerschaft öffnen sich bis in ihre Eigentumsform hinein dem sozialen Umfeld. Um die Beteiligung der Menschen

an ihren Höfen auch in finanzieller Hinsicht zu ermöglichen, gab Aktion Kulturland in den 90er Jahren „Kulturlandbriefe“ in Höhe von insgesamt 261.000 DM als direkte Beteiligung an sechs Höfen heraus. Die Zeichner erhalten eine lebenslange jährliche Naturalverzinsung in Form von Hofprodukten. Sie sind bis heute an der Entwicklung der Höfe aktiv beteiligt.

Im Rahmen des Landwirtschaftsfonds Nord der GLS-Bank wurden von der Stiftung zudem direkte Beteiligungen an sechs norddeutschen Höfen über fast 900.000 DM eingeworben.

### HOFBEGLEITER

Der regelmäßige Austausch zwischen der Stiftung und den Höfen ist wichtig, um die Hofentwicklung im Sinne der Satzungsziele begleiten zu können. Seit 2006 arbeiten wir daher an der Umsetzung der Idee eines „Hofbegleiters“, der als Bindeglied zwischen Stiftung und Höfen ein laufendes Gespräch mit den Landwirten über Perspektiven und Entwicklung führt, um eine für beide Seiten vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit zu erreichen.



## NATURSCHUTZ

2001 trat Hartwig Ehlers von der Hofgemeinschaft Weide-Hardebek (Landkreis Segeberg) an die Stiftung heran mit der Frage, ob er Hilfestellung beim Erwerb eines benachbarten Hofes bekommen könnte. Da große Flächen dieses und des Hofes Weide im FFH-Gebiet Osterau lagen, entstand in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein die Idee, durch einen Flächenkauf und -tausch sowohl der Hofstelle über ein Darlehen der Stiftung landwirtschaftliche Flächen zu verschaffen als auch mit Landesmitteln Naturschutzflächen für die Stiftung zu erwerben. Dies war der Grundstein für das seitdem kräftig gewachsene Osterau-Projekt, in dessen Rahmen die Eigenmittel der Stiftung durch öffentliche Förderung verfünffacht werden konnten.

Die positive Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz und das Verständnis von Naturschutz als zukunftsweisendem Betätigungsfeld für ökologische Höfe prägte in den folgenden Jahren die Arbeit der Stiftung. Neben kleineren Naturschutzmaßnahmen auf verschiedenen Höfen organisierte die Stiftung 2005 das Projekt „Extensive Weidewirtschaft Eiderstedt“, in dessen Rahmen ca. 1.700 Hektar landwirtschaftliche Flächen für den Vogelschutz ökologisch aufgewertet wurden und ein innovatives Vertragsnaturschutzprogramm entstand, das seither in der Region angeboten wird. Wir konnten daran mitwirken, einen hartnäckigen regionalen Konflikt zwischen Landwirtschaft und Naturschutz einer Lösung näher zu bringen. Neben dem Eiderstedt-Projekt entwickelte sich das Osterau-Projekt zur wachsenden „öffentlichen“ Aufgabe der Stiftung. Zur einvernehm-

lichen Umsetzung der Naturschutzziele für das Osterautal regte die Landesregierung an, dort eine regionale Partnerschaft unter Einbeziehung aller betroffenen örtlichen Bürger, Landwirte, Jäger, Wassernutzer, Gemeinden, Behörden und Naturschützer aufzubauen. Unter Federführung von Aktion Kulturland wurde in mehreren großen Gesprächsrunden Anfang 2007 das „Bündnis Osterautal“ gegründet, das nun unter dem Dach des Gewässerpflegerverbands Osterau angesiedelt ist. Aktion Kulturland ist am geschäftsführenden Vorstand beteiligt und weiterhin wesentlicher Initiator von Naturschutzmaßnahmen. Um die Schönheit der Naturlandschaft an der Osterau für Anwohner und Besucher zu erschließen, wurde ein Wanderweg konzipiert, der überwiegend über die Stiftungsflächen verläuft.



Auf den Punkt gebracht:

## Kulturlandhöfe

Ein Kulturlandhof ist ein Bauernhof, der auf Grundlage der Landwirtschaft in seiner Region umfassende ökologische, soziale und kulturelle Dienstleistungen erbringt, die der Allgemeinheit zu Gute kommen. Die landwirtschaftliche Erzeugung und die gesellschaftlichen Leistungen sind dabei eng miteinander verwoben. Der Betrieb öffnet sich bewusst seinem sozialen Umfeld.

Das Konzept der Kulturlandhöfe hat seine Wurzeln auch im landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners von 1925, in dem er ausführt, dass der landwirtschaftliche Organismus zu verstehen sei als eine „in sich geschlossene Individualität“. In den ersten Jahrzehnten der

biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise wurde vornehmlich an der Methode einer in sich geschlossenen landwirtschaftlichen Erzeugung gearbeitet. In den 70er Jahren wurden dann soziale Motive des Gemeinschaftslebens und politisch verstandene Motive des Lebensstils zum Thema der Höfe. Der Neueinstieg junger Leute in die Landwirtschaft und die damit verbundenen Eigentums- und Finanzierungsfragen kamen auf. Für die Neueinsteiger war Landwirtschaft nicht die Fortführung einer jahrhundertalten Familientradition, sondern eine selbst gewählte Lebensform.

Damit wuchs das Bedürfnis, den Hof mit seinen Leistungen und Dienstleistungen kreativ zu gestalten, gemeinschaftliche Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln und den Hof in ein soziales Umfeld einzubinden. Gemeinsam ist allen diesen Ansätzen wie auch allen Pionier-

betrieben des ökologischen Landbaus, dass sie aus ideellen und nicht aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus begonnen wurden: Nicht die Anpassung des Betriebs an sich wandelnde Marktanforderungen stand im Vordergrund, sondern die Intention, den Hof für möglichst viele Menschen interessant und nützlich zu machen, bis hin zu Dienstleistungen im Naturschutz, die der gesamten Gesellschaft zu Gute kommen sollten.

Dies macht aus den Höfen unverwechselbare Individualitäten. Der Impuls des Bauern oder der Hofgemeinschaft und der Charakter des Standortes verschmelzen zu einer Eigenart des Hofes, die diesem sogar beim (häufig vorkommenden) Wechsel einzelner Betriebsgemeinschaftsmitglieder erhalten bleibt.

Sozial vielseitige Ökohöfe verwirklichen ein Leitbild, das sie aus eigenen und gemeinschaft-



## Hof Neuseegard

Der ehemalige Milchviehbetrieb Neuseegard mit seinen 37 ha Nutzfläche wurde 1991 in die Gemeinnützigkeit geführt und auf demeter-Landbau mit Schwerpunkt Gemüsegärtnerei, Obstbau und einer Mutterkuhherde umgestellt. Zwei Familien mit insgesamt fünf Kindern beleben heute den Hof und bilden die Hofgemeinschaft.

Der Hof grenzt direkt an das FFH- und Naturschutzgebiet Winderatter See, dessen hügelige Feuchtweiden durch eine Robustrinderherde des Hofes beweidet werden. Die Vielfalt und die Entwicklung von Flora und Fauna in dieser Landschaft werden in naturpädagogischen Veranstaltungen für Interessierte erlebbar gemacht.

lichen Impulsen heraus entwickeln, für das sie sich wirtschaftliche Existenzwege suchen und mit dem sie ihren Hof in Markt, Region und Gesellschaft einbinden: Es entsteht ein Kulturlandhof.

Die Höfe in Trägerschaft der Stiftung Aktion Kulturland sollen der Idee des Kulturlandhofes möglichst nahe kommen, wobei jeder Hof unterschiedliche Schwerpunkte setzt. Manche Höfe spezialisieren sich auch und liefern gerade deshalb einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung einer neuen Agrarkultur.

Kulturlandhöfe greifen eine breite Spanne von Tätigkeitsfeldern auf:

### ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Kulturlandhöfe wirtschaften nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Ziel ist ein ökologisches Gleichgewicht, das die Artenvielfalt fördert. Diese Wirtschaftsweise ist Ausdruck der Haltung, die Natur nicht nach Gutdünken beherrschen zu wollen, sondern sich ihr harmonisch und originell einzufügen. Und diese Haltung setzt sich auf Kulturlandhöfen bis ins Soziale fort.

### LANDSCHAFTSPFLEGE

Kulturlandhöfe schaffen mit Hecken und Obstbaumwiesen, mit kleineren Brachstellen, Teichen und Blühflächen vielseitige und optisch attraktive Strukturen in der sie umgebenden Landschaft. Großflächig ausgeräumte Landschaften können auf diese Art wieder untergliedert und für Kleinlebewesen und die Vogelwelt bewohnbar werden. Der Verlust typischer Landschaftselemente im Zuge früherer Flurberreinigungen kann zum Teil wieder rückgängig gemacht werden.



## Mirandahof

Der Mirandahof ist ein mehr als 100 Jahre altes, 3 ha kleines bäuerliches Anwesen in Stuckenborstel bei Worpswede, das in den 1950er Jahren von Frl. Elsbeth Klaue vor dem Verfall gerettet und seither von ihr als biologisch-dynamischer Gärtnerhof geführt wurde. Sie übertrug den Hof 2001 als Zustiftung an Aktion Kulturland, um die sorgfältige und schulden-

freie ökologische Bewirtschaftung langfristig abzusichern. Kurz vor ihrem Tod 2007 übergab sie 84jährig den Hof an Familie Kröger, die ihn nun unter Wahrung seiner Eigenart zu einem Gärtnerhof mit pädagogisch/therapeutischer Betreuungsarbeit ausbauen möchte.

### NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Viele Kulturlandhöfe integrieren die Pflege von nahe gelegenen Naturschutzflächen in ihre Betriebsabläufe. Solche Höfe bewirtschaften bewusst ertragsarmes Nutzland wie Moorflächen, Feuchtgrünland, Trockenrasen, das normalerweise aus der landwirtschaftlichen Produktion herausfällt, weil es zu wenig oder keinen verwertbaren Ertrag bringt. Die Pflege und Verwertung solcher Flächen im Betriebsorganismus setzt ein besonderes Engagement des Betriebsleiters voraus.

Diese Kulturlandhöfe interessieren sich für wertgebende Kennarten ihrer Naturschutzflächen, beobachten Pflanzen, Brutvögel, Amphibien oder Insekten in ihren jahreszeitlichen Aktivitäten und stimmen ihre Bewirtschaftung auf deren Bedürfnisse ab. Sie erklären bei Exkursionen und Führungen die ökologische Besonderheit ihrer Flächen der interessierten Allgemeinheit.

### ERHALTUNG ALTER KULTURSORTEN UND HAUSTIERRASSEN

Sowohl beim Vieh als auch bei den Anbaufrüchten haben sich weltweit wenige Hochleistungsrassen und Sortenstämme durchgesetzt, die in praktisch allen Ländern und Regionen lokale Rassen verdrängen. Der größte Teil der ehemals genutzten regionalen Getreide-, Kartoffel-, Gemüsesorten und der alten Haustierrassen ist heute vom Verschwinden bedroht. Das war nicht immer so. Die Landwirtschaft hat im Gegenteil durch Jahrtausende der Züchtungsarbeit eine unglaubliche Vielfalt der



Kultursorten und -rassen hervorgebracht, die an die örtlichen klimatischen und anbautechnischen Verhältnisse angepasst, dadurch relativ ertragsstabil und in die lokalen ökologischen Lebensgemeinschaften eingebunden waren. Auch wenn professionelle Züchtungsarbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht „nebenher“ betrieben werden kann, leisten Kulturlandhöfe wichtige Beiträge zum Erhalt bedrohter Arten und Rassen, indem sie seltene Nutzpflanzen anbauen, bei Getreide eigene, nicht im Handel zirkulierende Hofsorten pflegen, sich an Vermehrungsprogrammen für ökologisches Saatgut

beteiligen oder sich bei Tieren an einem Herdbuch-Zuchtprogramm beteiligen.

#### ARBEIT MIT SCHULKLASSEN

Ob im Lehrplan verankert, zum Beispiel in der Freien Waldorfschule, oder in Regelschulen zumindest erwünscht, die Arbeit mit einzelnen Schülern oder Schülergruppen im Rahmen von Tagesausflügen, Praktika oder längeren Aufenthalten findet auf vielen Höfen statt. Für die Hofgemeinschaft bedeutet dies häufig einen hohen zeitlichen und kommunikativen Aufwand, der leider kaum entlohnt wird. Für die Schülerinnen und Schüler können

diese Aufenthalte zu einem wichtigen biographischen Erlebnis werden. Sie erhalten intensive Einblicke in das Hofleben und die Landwirtschaft, manche pflegen den Kontakt zu „ihrem“ Bauernhof noch lange Zeit. Einige Höfe bieten Schülern auch die Chance, in biographischen Krisenzeiten mehrere Wochen oder Monate mitzuleben und mitzuarbeiten, bis ein Schulbesuch wieder möglich wird. Zuweilen unterstützen Jugendämter solche Aus-Zeiten.



### **INTEGRATION VON PFLEGEBEDÜRFTIGEN, ARBEITSLSEN, SUCHENDEN**

Die Sozialarbeit mit Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung wird auf etlichen Höfen mit viel Hingabe und zum Teil als umfangreiche Aufgabe integriert. Auch das gesellschaftliche Bedürfnis nach tagesstrukturierender und sinnvoller Arbeit für Menschen, die der Arbeitsmarkt ausschließt, wird von vielen Höfen aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit den lokalen Arbeitsämtern entstehen geförderte Arbeitsplätze und Qualifizierungsmaßnahmen, in deren Rahmen auch manch bauliche Investition

auf den Höfen durchgeführt werden kann. Kulturlandhöfe öffnen sich für Menschen, die die landwirtschaftliche Lebensweise während einer Krisenzeit als sinnstiftend und stabilisierend erfahren und zur Lebensorientierung die Begegnung mit Pflanzen, Tieren und dem jahreszeitlichen Rhythmus suchen. Sie geben fähigen Landwirten, die keinen Hof geerbt haben, eine Existenzgrundlage.

### **BETEILIGUNG DES UMFELDES**

Kulturlandhöfe öffnen ihren Hof für Kunden, Besucher und Interessenten. Hierfür werden nicht nur die Hofläden genutzt, die den Kunden

den Ökolandbau nahe bringen, ihnen Vertrauen in die Herkunft und Erzeugung der Produkte ermöglichen und den Hof als soziale Gemeinschaft erschließen. Auch regelmäßige Hoffeste, zum Beispiel zu Erntedank, jahreszeitliche und thematische Führungen, Vorträge und musische Veranstaltungen prägen die Öffnung des Kulturlandhofes für Interessierte. Am weitesten geführt wird dieser Ansatz bei den schon erwähnten Landwirtschafts- oder Wirtschaftsgemeinschaften, im Ausland als community supported agriculture (CSA) bekannt: Kunden und Unterstützer übernehmen bis ins Finanzielle hinein Verantwortung und Trägerschaft für einen Hof.



## Wie wir Kulturlandhöfe fördern

Kulturlandhöfe verwirklichen die verschiedenen Aspekte ökologischer, sozialer und pädagogischer Leistungen der Landwirtschaft nicht einzeln und isoliert, sondern versuchen sie in umfassender Weise und in förderlicher Wechselwirkung zu erbringen. Die ökologische Landwirtschaft ist dabei Grundlage und Urbild der weiteren Aktivitäten, „Urproduktion“ auch in einem sozialen und ideellen Sinn. Streichelzoo und Museumsbauernhof sind nicht gemeint, sondern „echte“ Höfe,

die Nahrung für Mensch und Tier erzeugen. Ein Kulturlandhof vereint mehrere Tätigkeitsbereiche in einem ganzheitlichen Konzept, wird mit persönlichem Engagement und Liebe geführt, entwickelt sich mutig in die Zukunft und ist als Vorbild zur Nachahmung geeignet. Die Entwicklung von Kulturlandhöfen steht im Mittelpunkt des Selbstverständnisses von Aktion Kulturland. Vom Hofkauf über projektbezogene Darlehen, von Beratungen über Machbarkeitsstudien bis hin zur Entwicklung eigener Naturschutzprojekte trug diese Arbeit in den vergangenen 20 Jahren die unterschiedlichsten Gesichter. Zukünftig möchten wir den Kreis der mit uns zusammenarbeitenden Höfe erweitern, indem

wir interessierten Bauern und Hofgemeinschaften anbieten, mit uns konzeptionell an einer Entwicklung zum Kulturlandhof zu arbeiten. Dies kann geschehen durch Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Hilfestellung, direkte und indirekte Förderung, Organisation von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen, wo es sinnvoll ist auch durch Übernahme von weiteren Flächen oder Höfen in Stiftungseigentum. Wenn es unsere Ressourcen erlauben, wollen wir künftig diese Arbeit verstärken und ausweiten, um das Konzept der Kulturlandhöfe voranzubringen und vielseitigen und neuen Initiativen zum Leben zu verhelfen.

## Mitarbeit willkommen

Als Sammelstiftung wünschen wir uns Ihre finanzielle Unterstützung. Sie können steuerlich abzugsfähige Spenden und Stiftungen leisten, die direkt und ohne Abzug Kulturlandhof-Initiativen zugute kommen, da wir unsere Verwaltungsarbeit ehrenamtlich und die Sachkosten aus zweckgebundenen Zuwendungen für die Stiftungsarbeit bestreiten. Gerne unterstützen wir Sie bei der Suche nach Spenden- oder Zustiftungsempfängern, wenn Sie mit Ihrer Zuwendung einen bestimmten Bereich fördern oder sich mit einem bestimmten Hof verbinden wollen.

Die finanzielle Unterstützung bei der Hofentwicklung ist jedoch nur ein Aspekt unserer Möglichkeiten. Wir stehen auch zur Verfügung, um Höfe in ihrer Entwicklung zu beraten, interessierte Bauern und Gemeinschaften mit Unterstützern zusammenzubringen und interessierte Unterstützer mit Initiativen zu verbinden, die ihrem Anliegen entsprechen.

Als Stiftung stehen wir im norddeutschen Raum in Kontakt mit erfahrenen Kulturlandhöfen wie auch mit jungen Hofinitiativen, die im Aufbau sind. Über unsere Kooperationspartner – z. B. Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland, GLS-Bank und Gemeinnützige Treuhandstelle Hamburg oder das internationale Netzwerk Forum Synergies – können wir Informationen und Kontakte vermitteln. Diese vielseitige Netzwerk-Arbeit ist ebenso wichtig wie die finanzielle Seite.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Ihre Mithilfe und Ihre Unterstützung!

### Fotosnachweis

Titel: Titus Bahner | Seite 4, 12: [www.oekolandbau.de/](http://www.oekolandbau.de/) Copyright BLE/Dominic Menzler

Seite 3, 5, 14: Frank Hecker Naturfotografie

Seite 6: Jörg Sängler/medienfabrik Gütersloh (Magazin eve)

Seite 8: Andreas Große | Seite 13: M.Nelting | Rücktitel: R. Stecher

## Aktion Kulturland

Mittelweg 147  
20148 Hamburg  
Telefon 040 37 42 02 50  
[info@aktion-kulturland.de](mailto:info@aktion-kulturland.de)  
[www.aktion-kulturland.de](http://www.aktion-kulturland.de)

GLS Bank  
BLZ 430 609 67  
Konto 27 27 27 10

### VORSTAND

Titus Bahner  
Joachim Bauck  
Wedig von Bonin  
Christa Kerstiens  
Christian Steib  
Maritta Stille  
Paula Stille  
Rolf Winter  
Matthias Zaiser



### Impressum

Stiftung Aktion Kulturland

Text/Redaktion: Titus Bahner, Paula Stille

Grafik: Franziska Hagelstein

Stand: November 2008



STIFTUNG AKTION KULTURLAND – 20 Jahre aktiv für eine ökologisch, sozial und kulturell vielseitige Landwirtschaft.